Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

16 (1890)

158 (9.7.1890)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1064747

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämmtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

№ 158. Mittwoch, den 9. Juli 1890. 16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Juli. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Das Befinden des Kaisers ist, wie berichtet wird, trotz der anstrengenden Reisetage ein sehr erfreuliches.

— Der „Hamb. Corresp." dementirt auf das entschiedenste die Meldung der „Freisinnigen Zeitung", daß der Kaiser auf der Durchreise in Schwarzenbeck eine Zusammenkunft mit dem Fürsten Bismarck hatte. Der Friedrichsruher Correspondent des „Hamb. Corresp." war auf dem Bahnhof in Schwarzenbeck, Fürst Bismarck war aber nicht anwesend.

— Auswärtige Blätter melden, daß auch der Kultusminister v. Goßler nicht mehr lange im Amte verbleiben werde. Differenzen über die Unterrichtsreform werden als Beweggrund angegeben.

— Die Kandidatur Bismarck's in Kaiserslautern ist aufgegeben, die Nationalliberalen stellen den Gutsbesitzer Brunck-Kirchheimbolanden auf.

— Der „Reichsanz." schreibt in seinem nichtamtlichen Theil: In Ausführung des Artikels 21 des unterm 5./9. Mai zwischen dem deutschen Reich und der Aktiengesellschaft Deutsch-ostafrikanische Linie abgeschlossenen Vertrages über Einrichtung und Betrieb einer regelmäßigen deutschen Postdampferverbindung mit Ostafrika wird die erste vorläufige Fahrt auf der Hauptlinie Hamburg-Delagoabay am 23. Juli von Hamburg aus angetreten werden. Auf der Fahrt werden die Hafenorte Rotterdam, Lissabon, Neapel, Port Said, Suez, Aden, Zanzibar, Dar-es-Salaam, Lindi und Mozambique angelaufen.

— Der Vertrag, in welchem die deutsche Witu-Gesellschaft ihre gesammten Werthe und Rechte an die Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft abtritt, ist vom Reichskanzler genehmigt worden.

— Die Newyorker Independentschützen begeben sich morgen früh zum Besuch des Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh.

Berlin, 7. Juli. Das große Festbankett der Schützen, welches am Sonntag nach Auflösung des Festzuges in der mächtigen Halle des Schützenplatzes stattfand, nahm einen Verlauf, wie er schöner kaum gedacht werden kann. Ein Geist wahrer kameradschaftlicher Verbrüderung beseelte alle die Tausende, die sich an 98 Tafeln zur fröhlichen Tafelrunde vereinigt hatten. Insgesammt nahmen 5500 Schützen an dem Festbankett Theil. Den Kaisertoast brachte Oberbürgermeister v. Forckenbeck aus. Stadt- und Festpräsident Diersch verherrlichte die Verbrüderung aller Schützen. Bürgermeister Lorschte-Wien, feierte die Stadt Berlin. Abgeordneter Adamoli-Rom toastete auf das Wohl Kaiser Wilhelms II., von dem uns nicht mehr, wie im Mittelalter, wilde Kriegswirren trennen. Der Wiener Oberschützenmeister Dr. Maniczeck leerte das Glas auf das Wohl des deutschen Schützenbundes. Der Vertreter Ungarns Herr Savoßz gab seiner Rede einen gewissen politischen Anstrich und trank auf gute Kameradschaft. Herr van Mens-Rotterdam toastete auf die Größe Deutschlands, das immer an der Spitze der Nationen marschiren möge. Dem Danke für den schönen Empfang gab Stadtrath Heurich-Metz in einer mit großem Enthusiasmus aufgenommenen Rede Ausdruck. Herr Weber-Newyork feierte die Einigkeit der Versammlung. Geh. Rath Schreiner, der letzte der offiziellen Redner, der die bisherigen Feststädte zu feiern gedachte, mußte sich im Hinblick auf die immer fidelere Stimmung damit begnügen, den fremden Schützenbrüdern den Dank Berlins für ihr Erscheinen auszusprechen. Während der Tafel wurden Huldigungs-Telegramme an den Kaiser und die Fürsten aller auf dem Fest vertretenen Staaten abgeschickt.

— Beim heutigen Becherschießen erhielten Becher auf der Standscheibe Fabrikant Berth. Körting und Buchhändler Rich. Kollmann aus Hannover.

Ausland.

Wien, 5. Juli. Die Seereise der Kaiserin von Oesterreich soll am 20. August, nach dem Geburtstage des Kaisers, angetreten werden. Die Reise wird vier Monate dauern und auf einem in England gemietheten großen Segelschiffe unternommen werden, das für alle Fälle mit einer Auxiliar-Dampfmaschine versehen ist. Wie es heißt, wird die Kaiserin überall nach erfolgter Besichtigung der verschiedenen Seestädte auf dem Schiffe übernachten.

Prag, 6. Juli. Die Lesehalle der deutschen Studenten beschloß, dem Bismarckdenkmalsfonds 1000 Mk. zu widmen. Der Polizeidirektor Stejskal forderte den Obmann der Lesehalle zur Rücknahme des Beschlusses auf, widrigenfalls der Verein aufgelöst würde.

Brüssel, 7. Juli. Die belgische Regierung wird bei den Kammern beantragen, dem Kongostaate 25 Millionen hypothekarisch darzuleihen, 5 Millionen sofort, den Rest in Raten von 2 Millionen jährlich während 10 Jahren. Angeblich würde, wenn bei Fälligwerden die Rückzahlung nicht erfolgt, Belgien Besitzer des Kongostaates werden.

Paris, 6. Juli. Die hiesigen Blätter melden, Prinz Ferdinand habe die Absicht der Abdankung ausgesprochen. — Der „Temps" meldet, der Papst habe jüngst gegenüber seinem Leibarzt Dr. Ceccaldi die Furcht, vergiftet zu werden, ausgedrückt. Der päpstliche Kammerdiener Centra hätte seither die Ueberwachung der Küche übernommen.

Paris, 7. Juli. Wie die Abendblätter melden, übersteigen die Einnahmen aus indirekten Steuern und Monopolen im Monat Juni d. J. den Voranschlag um 8500000 Frcs. und die Einnahmen des Monats Juni v. J. um 14470000 Frcs.

Rom, 6. Juli. Die Einnahmen des Finanzjahres 1889/90 weisen gegen diejenigen des Finanzjahres 1888/89 einen Ueberschuß von 46871415 Lire auf.

Madrid, 5. Juli. Aus Montichelvo, Cuatretonda, Manuel und Fortalian ist je eine Erkrankung an der Cholera gemeldet worden.

Madrid, 7. Juli. Die spanische Ministerkrisis hat ihre Lösung durch die Bildung eines konservativen Kabinets Canovas del Castillo gefunden. Dem neuen Kabinet gehören an: Canovas del Castillo Ministerpräsident, Herzog Tetuan, Auswärtiges, Cosgayon, Finanzen, Silvola, Inneres, Villaverde, Justiz, Isasa, Handel, Azcurruga, Krieg, Beranger, Marine, Fabie, Kolonien.

* **Madrid**, 7. Juli. Der frühere Botschafter in Berlin, Graf Benomar, wird demnächst den Gesandtschaftsposten in Rom oder Wien übernehmen.

London, 7. Juli. Heute Morgen verweigerten die Mannschaften des 2. Bataillons des Garde-Grenadier-Regiments in der Wellingtonkaserne bei dem Signal zur Revision der Tornister den Gehorsam, die Soldaten schlossen sich in den Stuben ein. Nach einer Berathung der Generalstabsoffiziere mit dem Obersten des Regiments wurde die Revision der Tornister aufgegeben. Der Oberst ließ die Mannschaften in Reihe und Glied antreten und machte ihnen Vorstellungen wegen ihres Verhaltens. Dieselben wurden mit Pfeifen und Schreien beantwortet. Gerüchtweise verlautet, das Regiment werde zum Dienst außerhalb Englands verwendet werden.

London, 7. Juli. Der Polizeichef hat heute Nachmittag 50 von den Polizeimannschaften, die am Sonnabend Nacht den Dienst verweigerten, entlassen.

London, 7. Juli. Die Hungersnoth im östlichen Sudan soll, wie dem „B. T." aus Kairo telegraphirt wird, so furchtbar geworden sein, daß die Eingeborenen selbst vor Kanibalismus nicht zurückscheuen. Osman Digma hat mit 5000 Menschen Tokar verlassen und zieht gegen Dongola. Der Einfluß des Mahdis ist allgemein gesunken, und eine anglo-ägyptische Expedition gegen Khartum gilt für den Herbst als sicher bevorstehend.

London, 7. Juli. Einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Shanghai vom 5. Juli zufolge beabsichtigt die chinesische Regierung, zum Bau strategischer Eisenbahnen in der Mandschurei eine Anleihe von 30 Mill. Taels amerikanischen Silbers aufzunehmen.

Christiansand, 6. Juli. Die deutsche Flotte ist heute Nachmittag 1½ Uhr mit dem Kaiser nach einer regnerischen und ziemlich windigen Ueberfahrt eingelaufen. Der Kaiser befindet sich bei bestem Wohlsein.

Christiania, 6. Juli. Der genaue Wortlaut der Ansprache, die König Oscar am 2. d. M. gelegentlich der Galatafel im Schloß zu Christiania an seinen Gast, den Kaiser Wilhelm, hielt, ist gestern bereits mitgetheilt worden. Nun liegt auch der Wortlaut der theilweise schon bekannten Antwort Kaiser Wilhelms vor. Ziemlich am Schlusse der Tafel erwiderte der Kaiser Folgendes: „Ew. Majestät möchte Ich um die Erlaubniß bitten, Meinen tiefgefühlten Dank für die erhebenden Worte entgegenzunehmen, welche Sie vorhin an Mich gerichtet haben. In Ew. Majestät norwegischen Hauptstadt bin Ich in einer Weise empfangen worden, wie Ich es nicht erwarten konnte und nicht erwartet habe und bitte Ich hier nochmals dafür Ew. Majestät Meinen Dank zu Füßen legen zu dürfen. In Meiner Jugend ist es Mir nicht vergönnt gewesen, größere Reisen zu machen, weil es der Wunsch Meines Großvaters war, stets in Seiner Nähe zu weilen. Ich erachte es aber für einen Regenten als nothwendig, daß er sich über alles persönlich informirt und aus direkter Quelle Anschauungen sammelt, seine Nachbaren kennen lernt, um mit ihnen gute Beziehungen anzuknüpfen und zu unterhalten, diese Zwecke sind es, die Ich bei Meinen Reisen im Auslande verfolge. Wenn Ich dieses Land aufgesucht habe, so ist es nicht allein die Liebe und Freundschaft, welche Mich Ew. Majestät verbinden, sondern es ist auch zugleich die Hinneigung zu diesem geraden, kernigen Volke, welche Mich hierher geführt hat. Es zieht Mich mit magischen Fäden zu diesem Volke. Es ist das Volk, welches sich im steten Kampfe mit den Elementen aus eigener Kraft durchgearbeitet hat, das Volk, welches in seinen Sagen und seiner Götterlehre stets die schönsten Tugenden, die Mannestreue und Königstreue zum Ausdruck gebracht hat. Diese Tugenden sind in hohem Maße den Germanen eigen, welche als schönste Eigenschaften die Treue der Mannen gegen den König und des Königs gegen die Mannen hochhielten. Das norwegische Volk hat in seiner Literatur und Kunst alle diese Tugenden gefeiert, die eine Zierde der Germanen bildeten. In früherer Zeit zogen die Norweger über das Meer, um andere Völker zu bekriegen. Jetzt kommen die Deutschen zum friedlichen Norweger. Wenn aber wieder einmal Gefahr drohen sollte, so bin ich überzeugt, daß heute die norwegischen Krieger, ebenso wie die alten, bereit sein werden, das Schwert in die Faust und den Schild vom Nagel zu nehmen, um treu für ihren König einzustehen. Der Jubel Ihres Volkes hat Mich tief bewegt, Ich betrachte denselben als einen Ausdruck nicht nur gegen Meine Person, sondern auch als einen Ausdruck der norwegischen Volksgesinnung gegen Deutschland und gegen Ew. Majestät, Meinen Gastgeber. Ich erhebe Mein Glas und trinke auf das Wohl Ew. Majestät, Ihrer Majestät der Königin und des ganzen Königlichen Hauses. Norweger! Se. Majestät der König lebe hoch! hoch! hoch!" Begeisterten Wiederhall fanden diese zündenden Worte unseres Kaisers, die Musik spielte die Hymne, und der König Oscar umarmte und küßte den kaiserlichen Gast, was dieser erwiderte.

8

Im Banne geheimer Mächte.

Original-Roman von Adolphe Belot.

(Fortsetzung.)

„Aber freilich", schloß das Schreiben, „es ist nicht das — Sie sind erbittert gegen mich, weil ich mich einst hinreißen ließ, in meiner Verzweiflung gegen den Respekt zu verstoßen, dem hochgeborenen reichen Grafen zu drohen! Ich drohe heut nicht mehr, Herr Graf; ich bitte um Verzeihung — ich bin ein Mann von unglückselig hitzigem Temperament, das mich in einem Augenblick der Thorheit mißgeleitet. Ich trete als demüthig Bittender vor Sie, ich beschwöre Sie um meines einzigen Kindes willen; treiben Sie mich nicht zur Verzweiflung, nicht zum Aeußersten — gewähren Sie mir Nachsicht, nur noch dies eine Mal, eine kurze Nacht! In Angst harrt Ihrer Antwort

Bérard

40 Boulevard de Courcelles."

Der Inhalt dieses Schriftstückes warf ein bedeutsames, erhebliches Licht auf die Sache. Graf Lavisine, der vornehme, stolze Russe, aus seinem Vaterlande her noch an tyrannische Despotie gegen Geringere, aus früherer Zeit her gar noch an die Leibeigenschaft gewisser Individuen gewöhnt, hatte, sei es aus Hartherzigkeit überhaupt, sei es, um einen unklugen Verwegenen zu strafen, der sich zu ungebührlichem Betragen gegen ihn hatte hinreißen lassen, die Exmission des Mannes, der ihm Miethe schuldete, aus einem seiner Häuser verfügt und sich für die Bitten desselben unzugänglich gezeigt. Dieser, zur Verzweiflung „zum Aeußersten" getrieben, wie er selbst schrieb und nur allzu reizbaren Temperamentes, wie er gleichfalls selbst zugab, war außer sich gerathen, hatte zu diesem Aeußersten gegriffen und — sich gerächt.

Die Sache erschien soweit einleuchtend, klar — nur Eines blieb noch eigenthümlich dunkel. Wodurch, aus welchem seltsamen Grunde oder welcher bizarren Laune war es geschehen, daß der Mörder, statt zur Kugel oder einer ähnlichen Waffe, zu dem so ungewöhnlichen, schwer erhaltbaren Mittel einer mit Dynamit gefüllten Bombe gegriffen, um das Rachewerk zu vollbringen. Dieser furchtbare Vernichtungsapparat war keineswegs die gebräuchliche Waffe privater Mörder; man kannte dieselbe als Werkzeug politischer Verschwörer und auch dort nur üblich bei einer bestimmten ruchlosen Partei — aber noch niemals war es der Fall gewesen, daß sich der private Einzelmörder eines so komplizirten und schwierig erlangbaren Apparates zu seiner Unthat bediente.

Diese Erwägungen, welche den Kopf des Beamten durchkreuzten, hinderten ihn inzwischen nicht, die erforderlichen weiteren Maßregeln zu ergreifen. Vor Allem galt es, sich sofort der Person des Mörders zu versichern, wenn dies überhaupt noch möglich war und Berard nicht, wie zu fürchten stand, längst die Flucht ergriffen hatte. Der gewandte Agent Corbin erhielt den Auftrag, sich über den Stand der Dinge auf dem Boulevard de Courcelles Nr. 40 vorsichtig zu unterrichten und den Verdächtigen, wenn er seiner habhaft werde, herbeizuführen.

9. Kapitel.

Es war unnöthig gewesen, einem so erfahrenen, gewiegten Kriminalbeamten, wie Corbin war, Vorsicht anzuempfehlen; der gute Mann war gewohnheitsmäßig von der Schlauheit eines Fuchses beseelt, der seiner Beute nachstellt und weiß, daß der geringste Fehlschritt, welcher Lärm macht, das Wild warnt und ihm die unangenehme Aussicht eröffnet, es entschlüpfen zu sehen. Er wußte auch, daß ein solcher geringster Fehlschritt ihn selbst der Gefahr aussetzte, die ihm als alten Fachmann eine sehr unliebsame sein mußte, — der Gefahr, sich in den Augen seiner Vorgesetzten einer Ungeschicklichkeit schuldig gemacht zu haben, die ihm von dieser Seite statt Belohnung einen beschämenden Verweis, von Seiten der Welt Hohn und Spott eintragen würde. Corbin war ebenso ehrgeizig wie tüchtig, seine Maßnahmen gingen nie fehl und doch pflegten seine Waffen stets weit mehr Geschick, Leutseligkeit, Ueberredung und Klugheit zu sein, als irgend ein energischeres Mittel. Er beorderte zwei Brigadiers, die zu seiner Verfügung standen, als Begleitung und begab sich mit ihnen nach dem Hause Boulevard de Courcelles Nr. 40.

Es war ein kleines, altes, nur zwei Stockwerke hohes Gebäude, von dem Grafen Lavisine ersichtlich wohl nur angekauft, um demnächst abgebrochen und durch einen stattlichen lukrativeren Bau, der mit den umliegenden Prachthäusern besser harmonirte, ersetzt zu werden.

Corbin ließ die beiden Brigadirs zur Beobachtung des Hauses und Bewachung der Thür außen zurück und trat in einen kleinen Tabaks- und Spezereiladen neben dem Thorweg.

Der Kauf einiger billiger Zigarren, bei deren Auswahl er sich sehr harmlos freundlich gegen die Verkäuferin zeigte, gab ihm Gelegenheit zu einem Gespräch mit der Letzteren, die ein bischen Geschwätzigkeit zu lieben schien.

„Dabei fällt mir gerade ein", sagte er, wie sich plötzlich erinnernd, „würden Sie mir, verehrte Madame, vielleicht Auskunft über einen Herrn geben können, der hier im Hause wohnen soll? Es ist ein gewisser Herr Bérard — wohnt der Herr hier?"

„O gewiß", erwiderte die Frau bereitwillig, „und ich kenne ihn ganz gut. Er wohnt hier oben in der zweiten Etage, Thür rechts."

„Ah, wirklich? Danke vielmals! Ich habe nur eine Bestellung an ihn auszurichten. Aber, wissen Sie, ich bin ein bischen schüchtern, eine sehr friedfertige Natur, ich störe Jemand nicht gern unnütz . . . . es ist schon zehn Uhr Abends, und es giebt gewiß so viele Bérards . . . . . wenn das nur auch der richtige ist, an den ich gewiesen bin . . ."

„Nun, ich kenne ihn ja, — was für ein Mann soll's denn sein?"

Landesbibliothek Oldenburg

Christiania, 7. Juli. Der Kaiser machte der Tochter des hiesigen deutschen Generalkonsuls, Baroneß v. Oertzen, für das ihm überreichte Silhouettenalbum, zu welchem der deutsche Generalkonsul die Widmung verfaßt hat, eine goldene, mit Brillanten besetzte Broche in Form des Reichsadlers zum Geschenk. Se. Majestät hat für die Armen der Stadt 1500 Kronen bewilligt. Die Königin ist gestern nach Stockholm abgereist, wohin sich vorgestern bereits Prinz Eugen wegen Erkrankung des Prinzen Karl begeben hatte. Der König gedenkt, falls der Zustand des Prinzen Karl sich bessert, morgen an die Ostsee zu gehen, andernfalls begiebt sich der König nach Stockholm.

Belgrad, 7. Juli. Ein Communiqué des amtlichen Blattes betont, daß der Aufenthalt König Milans in Belgrad lediglich die Ausübung der Rechte bezwecke, welche demselben in Bezug auf die Ueberwachung der Ausbildung seines Sohnes, der dermalen die Jahresprüfungen ablege, verfassungsmäßig zuständen.

Königshütte, 4. Juli. Der hiesigen Zeitung zufolge verbot die russische Regierung den Kindern deutscher, jenseits der Grenze wohnender Familien, welche diesseitige Schulen besuchen, ihre deutschen Schulbücher nach Hause mitzunehmen.

Marine.

§§ **Kiel**, 7. Juli. Das Torpedoschulschiff „Blücher" dampfte heute zur Abhaltung einer Uebungsfahrt in See und kehrte gegen Abend in den Hafen zurück. — Der Stabsarzt Dr. Gutschow hat einen fünfwöchentlichen Urlaub angetreten; seine Vertretung hat der Oberstabsarzt Dr. Sander übernommen. — Die Briefsendungen für S. M. S. „Luise" und „Rover" sind in Folge veränderter Reisedisposition der Schiffe wie folgt zu dirigiren: für „Luise" von heute ab und bis zum 30. d. M. nach Saßnitz, vom 1. bis 12. August nach Stockholm, vom 13. August bis 24. August nach Swinemünde, vom 24. Aug. und bis auf Weiteres nach Kiel. Für „Rover" bis 30. Juli nach Swinemünde, vom 13. August bis 24. August nach Neufahrwasser, vom 24. August ab und bis auf Weiteres nach Kiel.

Kiel, 7. Juli. S. M. Aviso „Grille" ist soeben hier wieder eingetroffen.

Berlin, 6. Juli. König Oskar von Schweden hat den nachgenannten Herren aus dem Gefolge des Kaisers Orden verliehen: Dem Unterlieutenant z. S. auf S. M. Panzerschiff „Deutschland" Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, dem Staatssekretär des Auswärtigen Freiherr Marschall von Bieberstein, dem Ober-Ceremonienmeister Grafen Eulenburg, dem Kommandanten des Hauptquartiers Sr. Majestät des Kaisers, Generaladjutant, Generallieutenant v. Wittich und dem deutschen Gesandten in Stockholm, Dr. Busch, das Großkreuz des Olafsordens; dem Chef des Civilkabinets Sr. Majestät des Kaisers, Wirklichen Geheimrath v. Lucanus, das Großkreuz des Wasaordens; dem Minister des Königlichen Hauses v. Wedell das Großkreuz des Schwertordens; dem preußischen Gesandten in Stuttgart Grafen Philipp Eulenburg das Großkreuz des Nordsternordens; dem Chef des Marinekabinets Freiherrn v. Senden-Bibran, dem Flügeladjutanten Major v. Kessel, dem Wirklichen Legationsrath v. Kiderlen-Wächter das Kommandeurkreuz erster Klasse des Olafsordens, dem Flügeladjutanten v. Hülsen, dem Oberstlieutenant und Abtheilungschef v. Weise und dem Generalkonsul in Christiania v. Oertzen das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Schwertordens; ferner das Kommandeurkreuz erster Klasse des Olafsordens dem Kontreadmiral Schröder, dem Kommandanten des Panzerschiffes „Deutschland", Kapitän z. S. v. Reiche, dem Chef des Stabes der Marinestation der Ostsee Bendemann, dem Kommandanten der Yacht „Hohenzollern", Kapitän z. S. v. Arnim, dem Kapitän z. S. v. Bodenhausen, dem Kommandanten des Panzerschiffes „Oldenburg", Kapitän z. S. v. Wietersheim, und dem Korvettenkapitän v. Schuckmann; das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Schwertordens dem Kommandanten des Panzerschiffes „Baden", Kapitän z. S. Schwarzlose, dem Kommandanten des Panzerschiffes „Preußen", Kapitän zur See Tirpitz, dem Kommandanten des Panzerschiffes „Friedrich der Große", Kapitän zur See Graf v. Baudissin, und dem Kapitän z. S. Koch; das Großkreuz des Schwertordens dem Vizeadmiral Deinhard.

— Kontreadmiral Karcher, Chef des Stabes des Oberkommandos der Marine, hat sich mit längerem Urlaub nach Tyrol, Korvettenkapitän Fischel vom Oberkommando der Marine nach Karlsbad begeben.

Christiansand, 7. Juli. Die deutsche Flotte hat heute die Toppflaggen gehißt zu Ehren des Geburtstages des Prinzen Eitel Fritz. In Gegenwart des Kaisers fanden gestern Turnübungen der Mannschaft des Panzerschiffs „Kaiser" und heute Uebungen im Segeln und Rudern sämmtlicher Böte der Flotte statt. Die „Irene", Kommandant Prinz Heinrich, ist heute Nachmittag 2 Uhr ausgelaufen, um, den bisherigen Dispositionen gemäß, morgen in Kiel einzutreffen.

London, 7. Juni. Ueber die Kosten eines Schusses bringt das „Wochenbl. f. Bauk." nach einer englischen Fachschrift eine Mittheilung, wonach fast jeder Schuß aus einem der großen Marinegeschütze ein anständiges Jahreseinkommen darstellt. Für jeden Schuß eines 110-Tonnengeschützes werden erforderlich: 900 Pfd. Pulver zu 1400 Mk., das 1800 Pfd. schwere Geschoß selbst zu 1600 Mk. und die Seide der Kartusche für 60 Mk., macht zusammen 3060 Mk. Da aber ein solches Geschütz, welches rund 330 000 Mk. kostet, nur 95 Schuß aushält, so erhöht sich vorstehender Betrag um den betreffenden Theil der Kostensumme, d. h. um 3480 Mk. So beziffern sich die Gesammtkosten eines solchen Schusses auf 6540 Mk.! Nach gleicher Berechnung kostet ein Schuß aus einem 67-Tonnengeschütz 3680 Mk., ein solcher aus einem 45-Tonnengeschütz dagegen nur 1960 Mk.

Lokales.

* **Wilhelmshaven**, 8. Juli. Die vor wenigen Tagen an dieser Stelle ausgesprochene Vermuthung, daß Se. Majestät der Kaiser Ende Juli hierselbst eintreffen werde, wird nun auch von anderer Seite bestätigt und zwar durch das meist aus amtlichen Quellen schöpfende Wolff'sche Telegraphenbureau in Berlin. Dasselbe meldet bezüglich der ferneren Reisedispositionen, daß Se. Majestät Ende Juli nach Wilhelmshaven zurückkehren werde, um dort Vorträge entgegenzunehmen und dann nach England zu reisen gedenkt; die Ankunft in Cowes (auf der Insel Wight) steht am 3. oder 4. August zu erwarten. Von England wird dem Vernehmen nach Se. Majestät auf 5 oder 6 Tage nach Berlin zurückkehren, und dann die Reise nach Rußland antreten.

* **Wilhelmshaven**, 8. Juli. Anläßlich des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg hatten heute die fiskalischen Gebäude geflaggt.

* **Wilhelmshaven**, 8. Juli. In Kürze läuft auf der hiesigen Kaiserl. Werft wiederum ein neuerbautes Schiff vom Stapel. Es ist dies ein sog. Minendampfer, ein Zweischraubenschiff von 3000 indizirten Pferdestärken, welcher seiner Fertigstellung, soweit es der Ablauf bedingt, entgegengeht. Mit der Anbringung des Schlittens am Kiel, auf welchem das Schiff zu Wasser gleitet, sowie der Aufstellung der Druckvorrichtung und Taufkanzel hat man bereits begonnen.

* **Wilhelmshaven**, 8. Juli. Leider war der zweite Tag des Schützenfestes nicht in der Weise vom Wetter begünstigt, als der erste. Dennoch ließ auch der Besuch am Nachmittag wenig zu wünschen übrig. Namentlich war das kleine Volk zahlreich vertreten und amüsirte sich nach Herzenslust. Königin wurde das Töchterchen des Herrn Zeeck aus Bant und erhielt als Prämie ein goldenes Kreuz. Beim Schießen auf der Standscheibe erhielten folgende Herren Prämien: a) freihändig: 1. Sankowsky, 2. Müller, 3. Kandzia, 4. Rosengarth, 5 Folkers, 6. Roux, 7. Krey, 8. Heimcke; b) aufgelegt: 1. Sankowsky, 2. Müller, 3. Rosengarth, 4. Niemann, 5. Borchers, 6. Wesenik, 7. Mengers, 8. Lüdtke. Der Ball war wiederum außerordentlich stark besucht und endete gegen 3 Uhr Morgens.

* **Wilhelmshaven**, 8. Juli. Wie stark der Verkehr auf den Omnibuswagen während der Schützenfesttage gewesen, geht u. A. daraus hervor, daß ein einziger Tourwagen (Roonstraße-Bahnhof-Bant) vom Sonnabend Mittag 12 Uhr bis Dienstag um dieselbe Zeit über 1400 Billets verkaufte. Man darf wohl annehmen, daß am Sonntag und Montag durchschnittlich 600 Personen den Festplatz bezw. den Ball besucht haben.

* **Wilhelmshaven**, 8. Juli. Für die am 1. Dezbr. d. J. vorzunehmende Volkszählung hat der Bundesrath bereits die vorgeschlagenen Bedingungen genehmigt. Darnach wird die Zählung in ähnlicher Weise wie in den Vorjahren, durch die Lokalbehörde unter Zuhilfenahme freiwilliger Zähler von Haushaltung zu Haushaltung vorgenommen werden.

* **Wilhelmshaven**, 8. Juli. Um die Bildung von Sand- bezw. Schlickbänken in der Jade zu verhindern, sind kürzlich seitens der Kaiserlichen Werft diesbezügliche Versuche vorgenommen worden. Die zu diesem Zwecke angewandte sinnreiche Vorrichtung besteht darin, daß eine starke lange Kette, deren Glieder drehbar und mit sog. Kratzeisen versehen sind, in der Weise zur Aufhängung gelangt, daß selbige beim Schleppen durch einen Dampfer in rotirende Bewegung versetzt wird. Hierdurch wühlen die Kratzer die Sand-Anschwemmungen auf und wird das Wegspülen dieser losen Masse alsdann durch die Fluth- und Ebbeströme von selbst besorgt. Mit dem Erfolg dieser Versuche soll man zufrieden sein.

Wilhelmshaven, 7. Juli. Aus Amsterdam wird unterm Gestrigen gemeldet: Auf der ganzen Nordsee herrscht seit gestern ein furchtbarer Sturm. Zahlreiche Fischerboote sind mit Mann und Maus untergegangen.

Wilhelmshaven, 7. Juli. Der Vorstand des Hamburger Seeamts veröffentlicht folgende, auf reicher Erfahrung beruhende Vorschriften und Maßregeln, die bei Rettung Ertrinkender zu beachten sind. Dieselben lauten: 1) Wenn man sich einem Ertrinkenden nähert, rufe man ihm mit lauter, fester Stimme zu, daß er gerettet sei. 2) Ehe man ins Wasser springt, entkleide man sich so vollständig und schnell wie möglich. Man reiße nöthigenfalls die Kleider ab, hat man aber keine Zeit dazu, so löse man jedenfalls die Unterbeinkleider am Fuß, wenn sie zugebunden sind. Unterläßt man dies, so füllen sie sich mit Wasser und halten den Schwimmer auf. 3) Man ergreife den Ertrinkenden nicht, so lange er noch stark im Wasser arbeitet, sondern warte einige Sekunden, bis er ruhig wird. Es ist Tollkühnheit, Jemanden zu ergreifen, während er mit den Wellen kämpft, und wer es thut, setzt sich einer großen Gefahr aus. 4) Ist der Verunglückte ruhig, so nähere man sich ihm, ergreife ihn beim Haupthaar, werfe ihn so schnell wie möglich auf seinen Rücken und gebe ihm einen plötzlichen Ruck, um ihn oben zu halten. Darauf werfe man sich selbst ebenfalls auf den Rücken und schwimme so dem Lande zu, indem man mit beiden Händen den Körper am Haar festhält und den Kopf desselben, natürlich mit dem Gesicht nach oben, sich auf den Rücken legt. Man erreicht so schneller und sicherer das Land, als auf irgend eine andere Art und ein geübter Schwimmer kann sogar zwei bis drei Personen über Wasser halten. Ein großer Vortheil dieses Verfahrens besteht darin, daß man in den Stand gesetzt wird, sowohl seinen eigenen, wie auch des Verunglückten Kopf über Wasser zu halten. Auch kann man in dieser Weise sehr lange treiben, was von großer Wichtigkeit ist, wenn man ein Boot und sonstige Hilfe zu erwarten hat.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Varel, 6. Juli. Die Direktion der mit diesem Frühjahr ins Leben getretenen Dampferlinie Hamburg-Wilhelmshaven-Papenburg hat, wie man hört, nun doch endgiltig beschlossen, den Vareler Hafen nicht anzulaufen. Die mißlichen Wasserverhältnisse sollen, der „Old. Z." zufolge, diesen Beschluß herbeigeführt haben. Auch soll ein im Laufe des Winters veröffentlichter Aufruf zur Anmeldung von etwaigen Frachtgütern so wenig Erfolg gehabt haben, daß die Direktion sich sagen mußte, ein Anlaufen hier werde durchaus nicht rentabel sein.

Varel, 8. Juli. Die Bahnprojekte, die einerseits von der Stadt Varel, andererseits von den Gemeinden Bockhorn, Neuenburg, Zetel beschlossen wurden, werden, wie mitgetheilt wird, in der beschlossenen Weise wohl nicht zur Ausführung kommen. Dagegen hat die Regierung ein Bahnprojekt ausarbeiten lassen, dessen Annahme sie dem demnächstigen Landtage empfehlen wird. Es ist dies die Bahn: Westerstede-Neuenburg-Varel. Daß durch diese Bahn, die nicht allein für die Stadt Varel, sondern auch für das ganze Ammerland und die Friesische Wehde von größter Wichtigkeit wäre, auch den Interessen der Ziegeleibesitzer vielfach Rechnung getragen würde, ist einleuchtend. Die betreffende Bahn würde eine staatliche werden.

Aurich, 6. Juli. Das hiesige städtische Schlachthaus beendete mit dem 1. Juli das erste Betriebsjahr und hat sich in dieser Zeit unter Aufsicht des Verwalters, Thierarzt Colshorn, in jeder Hinsicht bewährt. Es wurden in diesem Jahre geschlachtet 564 Stück Rindvieh, 869 Kälber, 1433 Schafe, 1182 Schweine und 62 Ziegen, im Ganzen 4110 Stück.

Esens, 6. Juli. Das am heutigen Tage hier abgehaltene Rennfest war sehr stark besucht. Das Rennen bestand aus vier Abtheilungen, nämlich: 1. Flachrennen mit einer Distance von ca. 1000 Meter, 2. Trabrennen mit einer Distance von ca. 2000 Meter, 3. Hürdenrennen mit einer Distance von 1000 Meter und 4. Ringreiten. Im Flachreiten erhielt den 1. Preis der Wallach „Fritz" (Tannen-Seriem geh.), den 2. die Stute „Lady" (Gerdes-Schwittersum); im Trabrennen den 1. Wallach „Fritz" (Hicken-Kleinholum), den 2. Wallach „Franz" (Becker-Seriem); im Hürdenrennen den 1. Wallach „Fritz", der Sieger des Flachrennens, den 2. Stute „Lade" (Gerdes-Schwittersum); im Ringreiten den 1. Hicken-Esens, den 2. Peters, den 3. Schmidt-Esens.

Oldenburg, 7. Juli. In der Richtung nach Bremen passirte am gestrigen Sonntag im strengsten Inkognito, von Norderney über Wilhelmshaven kommend, die Großfürstin Vera von Rußland unseren Bahnhof.

Oldenburg, 7. Juli. Der ungerathene Sohn eines hiesigen Bürgers, der kürzlich aus Amerika zurückkehrte, wohin er schon mehrmals geschickt wurde, schoß nach ausgebrochenen Zwistigkeiten auf seinen eigenen Vater. Glücklicherweise streifte die Kugel den schon bejahrten Mann nur.

Oldenburg, 7. Juli. Bezüglich der Verheerungen, welche die Windhose bezw. das Unwetter am Sonnabend angerichtet, hat die „Oldenb. Ztg." noch Folgendes in Erfahrung gebracht: Am Sonnabend Nachmittag zwischen 4 und 6 Uhr zog sich eine Windhose durch einen großen Theil unseres Herzogthums. Soweit bis jetzt unsere Nachrichten reichen, gewahrte man dieselbe zuerst beim Barneführer Holze in der Gemeinde Wardenburg. Von dort nahm sie ihren Kurs über die Ortschaften Tweelbäke, Neuenwege und Wüsting, wandte sich dann in nördlicher Richtung jenseits Drielake über die Hunte nach Ohmstede. Von hier zog sie in nordöstlicher Richtung weiter über das Moor nach Neuenbrok, von hier über die Wiesenländereien nach Oldenbrok-Altendorf und dann über das Moor, welches sich zwischen den Gemeinden Oldenbrok, Großenmeer, Jade und Strückhausen erstreckt in der Richtung nach Varel. Diese Windhose hat auf ihrem ganzen weiten Zuge zum Theil bedeutenden Schaden angerichtet. In Tweelbäke wurde eine bedeutende Anzahl Tannen in etwa Meter-Höhe abgedreht, verschiedene kleine Häuser wurden gänzlich zerstört und unter den Trümmern eines derselben wäre beinahe eine alte Frau verschüttet worden, nur mit genauer Noth wurde dieselbe mit Hilfe Anderer gerettet. Auf der Strecke von Tweelbäke über Neuenwege bis Wüsting wurden im Ganzen 16 bis 20 Gebäude entweder gänzlich zerstört, abgedeckt oder sonst erheblich beschädigt. So wurde u. a. das große Wohnhaus des Landmanns Dinklage in Neuenwege gänzlich seines Daches beraubt. In Tweelbäke wurde ein Kind des Arbeiters Sooß von der Windhose aufgehoben und eine Strecke weit fortgezogen, ohne daß dasselbe jedoch Schaden nahm. Als die Windhose die Hunte passirte, sog dieselbe sich voll Wasser, welches sie über Ohmstede fallen ließ, wodurch hier eine theilweise Ueberschwemmung entstand. Auch in Neuenbrok wurden mehrere Häuser abgedeckt und in Oldenbrok wurde das Arbeiterhaus des Landmanns Abdicks fast gänzlich demolirt. Auf dem Wege von Neuenbrok nach Oldenbrok wurden die auf dem dortigen Heulande frisch aufgestellten Heuhocken in alle vier Winde geblasen. Das Vieh auf den Weiden wurde

---

„Etwa fünfzig Jahre alt, nicht häßlich von Gestalt und Gesicht, — sehr groß, sagte man mir — oder doch ziemlich groß, ich weiß nicht genau . . . ."

„Ganz recht, die Beschreibung stimmt. Uebrigens halt, — soll Ihr Bérard Kinder haben?"

„Ja, eine Tochter."

„Richtig, richtig. Eine Tochter hat er — ein sehr schönes junges Mädchen —, sie gilt als die Schönste des ganzen Stadttheils hier."

„Ich danke Ihnen für die Auskunft; es scheint der rechte Bérard zu sein. — Ob er wohl zu Hause ist?"

„Jetzt, Abends 10 Uhr? Sicherlich!"

„Er ist Abends spät nie von Hause fort, und überdies sah ich ihn vorhin kurz nach 7 Uhr an meinem Laden vorüber in das Haus hineingehen. Er kehrte von einem Ausgange zurück und ist jedenfalls hier. Er pflegt Abends zu arbeiten, bis spät in die Nacht hinein."

„Zu arbeiten? Ist er Handwerker?"

„Nein doch, Gelehrter oder so etwas. Wir haben oft von seinen Arbeiten gesprochen, weil wir uns Alle vor denselben fürchten."

„Fürchten?"

„Ja. Wir haben Angst, daß er uns aus Unvorsichtigkeit einmal das Haus in die Luft sprengen wird. Er ist ehemaliger — warten Sie einmal, wie hieß es doch gleich — richtig — ehemaliger Bergbaubeamter, der in den Minen zu thun hatte, und jetzt macht er dort oben in seiner Wohnung Experimente mit — wie sagte er doch? — mit Nitro—gly—gly — —"

„Nitro-Glycerin?"

„Richtig, so war's! Das soll ein gefährliches Zeug sein, haben wir gehört, womit man Felsen sprengt."

„Gut, gut, ich sehe schon, es ist der Bérard, den ich suche. Also zweite Etage, Thür rechts? Danke Ihnen nochmals, liebes Madamchen, schlafen Sie wohl!"

Er trat zu den beiden Brigadiers hinaus, flüsterte ihnen zu, einen Flaker zu beschaffen, auf die Thür Acht zu geben und Niemand aus dem Hause zu lassen, — dann schritt er, die Hände in den Taschen, ein Liedchen summend und so ruhig, als gehe er zu der harmlosesten Verrichtung von der Welt, durch den Thorweg über einen kleinen Vorhof und stieg die Treppen hinauf.

10. Kapitel.

Er schellte an der Thür rechts. Ein gedämpftes Geräusch von Schritten ließ sich hören und die Thür öffnete sich halb.

„Wer ist da?" fragte eine mürrische Stimme halblaut.

„Habe ich das Vergnügen, Herrn Bérard zu sehen?" gab der Beamte freundlich zurück, den Hut ziehend und ihn höflich in der Hand behaltend.

„Mein Name ist Bérard. Was wünschen Sie?"

„Einen Augenblick mit Ihnen zu konferiren — in einer Angelegenheit, die Sie zur Zeit lebhaft beschäftigt. Es ist freilich schon spät, nicht gerade Besuchszeit, indeß die Wichtigkeit der Angelegenheit — Sie werden begreifen . . ."

Corbin trat ein, die Füße höflich so leise auf den Boden setzend, daß man keinen seiner Tritte hörte. Er besaß Uebung darin.

Sie befanden sich in einem kleinen Zimmer, das unverkennbar die Unordnung zeigte, die einen Umzug oder eine Abreise zu begleiten pflegt. Ueberall sah man Garderobestücke, Schreibereien, Utensilien, theils zusammengepackt, theils um verpackt zu werden, aufeinander gelegt. Die Insassen der Wohnung hatten dieselbe vielleicht noch heut verlassen wollen, sagte sich Corbin, er kam zur rechten Zeit.

Inzwischen verrieth Bérards Miene und Gebahren nichts von Unruhe. Nur Neugier schien das Gefühl zu sein, das ihn in diesem Augenblick beherrschte: Neugier, was der späte Besuch wolle? Er machte seinem Gast einen Stuhl frei und lehnte sich, ihm gegenüber an dem Kamin stehend, gegen die Brüstung desselben, in dessen Innerem, wie Corbin bemerkte, ein kleines Kohlenfeuer glimmte, das zum Theil mit halbverbrannten Papierstücken bedeckt war, die man, um sie den Flammen zu übergeben, hineingeworfen.

„Sie kommen in Angelegenheit meiner Erfindung, vermuthe ich; ist es nicht so?" wiederholte Bérard eifrig.

„Nicht so ganz, mein Herr", erwiderte Corbin höflich ausweichend. „Ihre Erfindung interessirt mich sehr, ich gestehe es, und wir werden später von ihr zu sprechen haben. Allein im Moment ist es — hm — nun, ist es der Graf Lavisine, wegen dessen ich mit Ihnen Rücksprache zu nehmen wünsche."

Er beobachtete den ihm gegenüberstehenden Bérard scharf.

Dieser fuhr stutzend auf. „Graf Lavisine?" fragte er, anscheinend überrascht. „Was ist's mit ihm?"

„Sie haben ihm heut Abend geschrieben, nicht wahr? Und eine ungünstige Antwort auf Ihren Brief erhalten? Nun gut; wie nun, wenn sich der Graf gegenwärtig eines Andern besonnen hätte?"

„Eines Anderen besonnen? Nicht möglich!"

„Wieso? Sind Sie der Meinung, daß er außer Stande sein sollte, sich noch eines Anderen zu besinnen?"

„Das nicht, indeß . . . ."

„Nun was?"

„Schon gut, — nichts!"

„Wohlan also. Er willigt ein, Sie zu sehen, Sie zu sprechen und läßt Sie ersuchen, mich zu ihm zu begleiten."

„Zu ihm? Jetzt, so spät? Ich mag meine Tochter so spät nicht allein lassen; die Wohnung ist schlecht verwahrt, die Gegend keine sichere . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

durch das elementare Ereigniß so erschreckt, daß es vor die Flucht ergriff und vielfach in die Gräben gerieth. — Der Wirbelsturm am Sonnabend hat 7 Gebäude ganz zerstört und eine Menge beschädigt. Die Bahn, welche die Windsbraut genommen, ist überall durch geknickte und umgerissene Bäume gekennzeichnet. Eichenstämme von 50—60 Zentimeter Durchmesser, die ein Mann nicht zu umklammern vermag, wurden abgebrochen und fortgetragen. In Klostermoor wurde die Scheune des Landmanns Wichmann mit allem, was darin war, über den großen Hofplatz verstreut. Ein großer Koffer wurde von dem Winde aufgehoben und eine Strecke fortgetragen, ebenso ein Balken von großem Gewichte. Dem Wohnhause ist das Dach genommen. Das Feuer wurde während der Katastrophe hinter das Vieh in den Viehstall geworfen, wo es viel Nahrung fand. So kam für die erschreckten Hausbewohner zu dem ersten Unglück noch die Feuersgefahr. Das Feuer wurde wieder gelöscht. An mehreren nicht so bedeutend zerstörten Häusern vorbei führt uns unser Weg an eine andere Unglücksstätte. Das Haus des Arbeiters Präkel ist vollkommen zertrümmert. Der Giebel des Hauses liegt entfernt in der Ecke des Hofes. Eine gewaltige Tanne von 1 Fuß Durchmesser, die neben dem Hause in der Hecke stand, ist geknickt und auf den Trümmerhaufen geschleudert. In dem Augenblicke des Unglücks wurde die Frau des P. mit ihrem Kinde unter dem zusammenstürzenden Hause begraben; doch wurden beide später, ohne schwere Verletzungen erlitten zu haben, unter den Trümmern hervorgezogen. Ein in der Nähe stehendes Wohnhaus ist ebenfalls fast ganz zerstört. Zwei Scheunen des Landmanns Dinklage in Osternburg-Neuenwege sind niedergerissen und verstreut, das Wohnhaus zerstört und die Eichen beim Hause größtentheils geknickt. Soweit haben wir selbst die Verwüstungen gesehen. Das Unwetter soll aber auch jenseits der Hunte schreckliche Verwüstungen angerichtet haben. In der Nähe von Oldenbrok sollen mehrere fette Ochsen durch dieses gewaltige Naturereigniß getödtet sein. In Wüsting wurden mehrere Eisenbahnwagen aus dem Geleise gehoben. Darnach hat dieser Wirbelsturm einen bedeutend größeren Umfang angenommen, als jener vor 5 Jahren, der Nadorst so furchtbar heimsuchte. Bis auf mehrere Meilen hat er sein Zerstörungswerk ausgeübt und das mit einer solch' rasenden Geschwindigkeit, daß man sich, wie die Betroffenen erzählen, der Gefahr gar nicht erst bewußt werden konnte: im Augenblick war es vollbracht.

§ **Oldenburg**, 8. Juli. Aus Anlaß des heutigen Geburtstages des Großherzogs prangten sämmtliche öffentliche und die meisten Privatgebäude im Flaggenschmucke. Am Vorabend fand großer Zapfenstreich statt. Viele Vereine und Korporationen veranstalten heute Abend Festlichkeiten.

Emden, 7. Juli. Am Sonnabend Nachmittag, den 5. d. M., kehrte von der Flotte der Emder Heringsfischerei-Gesellschaft der Logger „Stadt Emden", Kapt. Mohr, mit einem selbsterzielten Fange von 223 Kantjes heim. Dem Kapitän fällt die für das Einlaufen vor dem 6. Juli ausgelobte nicht unwesentliche Prämie anheim. (O. Z.)

Leer, 8. Juli. Bei der gestrigen Fluth wurde das Heu am Außendeich fast total unter Wasser gesetzt und theilweise fortgeschwemmt. Ein Besitzer hat, nach der „O. Ztg.", einen Schaden von etwa 200 Mark.

Nordenham, 7. Juli. Der Bau der großen Lloydhalle ist soweit vorgeschritten, daß man mit dem Aufrichten des Windwerks zu dem „Thurm" den Anfang gemacht hat. Auch der Bau des Piers schreitet rüstig vorwärts.

Altens, 7. Juli. Der Preis für Rindfleisch ist, der „Butjad. Ztg." zufolge, hier jetzt von 65 auf 70 Pfg. pro Pfund erhöht worden.

Bremen, 6. Juli. Zu Ehren der vom 15. bis 20. September hier stattfindenden 63. Versammlung der Naturforscher und Aerzte wird die Stadt ein Fest in der großen Halle der Börse veranstalten. Der Senat hat der Bürgerschaft den Antrag zugehen lassen, zu gedachtem Zwecke die Summe von 15000 Mark zu bewilligen.

Bremen, 6. Juli. Gestern Abend funktionirten auf der Ausstellung die beiden Scheinwerfer und tauchten von ihrem hohen Platze aus ein Gebiet von ganz bedeutendem Umfange in glänzende Helle.

Bremen, 7. Juli. Den nachbenannten Personen sind folgende Auszeichnungen verliehen worden und zwar: der Rothe Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife dem Generalkonsul Kaufmann W. Delius, dem Präses der Handelskammer, Kaufmann Dr. jur. H. H. Meier; der Rothe Adlerorden 4. Kl. dem Oberpolizeikommissär, Polizeiinspektor Rasch; der Kronenorden 2. Kl.: dem Präsidenten der Bürgerschaft zu Bremen, Kaufmann H. Claußen daselbst, dem Vorsitzenden des Aufsichtsraths des Norddeutschen Lloyd, Kaufmann F. Reck und dem Direktor des Norddeutschen Lloyd, Joh. Lohmann; der Kronenorden 3. Kl.: dem stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsraths des Norddeutschen Lloyd, Kaufmann G. Plate hier und dem Stadtdirektor Gebhard zu Bremerhaven; sowie der Kronenorden 4. Kl.: den Werkstätteninspektoren des Norddeutschen Lloyd, Leist und Böning, dem Hafenmeister Gerlach, dem Polizeiinspektor Pohl, dem Kapitän beim Norddeutschen Lloyd, Hellmers und dem Vizekonsul, Kaufmann und Schiffsrheder E. Wieting, sämmtlich zu Bremerhaven.

Vermischtes.

Berlin, 7. Juli. Die Gesammtzahl der zahlenden Personen, welche gestern den Festplatz des 10. deutschen Bundesschießens besucht, ist bisher schätzungsweise auf 110 000 festgestellt; eine genaue Abrechnung war bisher noch nicht durchzuführen. Den Gabentempel haben 3061 zahlende Personen bestiegen. — Auf der auf dem Festplatz errichteten Postanstalt wurden im Laufe des gestrigen Nachmittags nicht weniger als 7000 Postkarten und Briefe aufgegeben.

Valencia, 6. Juli. In der Provinz Valencia ist eine leichte Zunahme der Cholera zu verzeichnen; es wurden drei Erkrankungsfälle und drei Todesfälle konstatirt. Aus Gandia werden heute elf Erkrankungen und drei Todesfälle und aus Rotova sowie einigen anderen Städten der Provinz vereinzelte Fälle gemeldet.

— In Hamburg hat sich mit einem Grundkapital von $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark eine Gesellschaft zum Betriebe der Küstenfahrt zwischen den asiatischen Häfen gebildet. Zu den Gründen gehört u. A. auch Herr Albertus von Ohlendorff.

— (Abnahme der Zahl der Geburten in Frankreich.) Wie aus einem Vortrage des Herrn Lagneau in der am 24. Juni abgehaltenen Sitzung der Pariser **Académie de médecine** hervorgeht, nimmt die Zahl der Geburten in Frankreich in beunruhigender Weise ab. Im Jahre 1872 betrug sie noch 16,7 pro Mille, ist seitdem aber auf 23 pro Mille gesunken, während sie in Preußen 42 pro Mille, in Rußland sogar 48 pro Mille beträgt. Andererseits ist das Verhältniß der unehelichen Geburten zu den ehelichen in den letzten sechzig Jahren von 5 Proc. auf 8,5 Proc. gestiegen. In einzelnen Garnisonorten stellt sich dasselbe auf 20 Proc., in Paris erreicht es sogar 28 Proc. Auf 100 Ehen werden in Frankreich 10 kinderlose gerechnet. Die Zahl der Ehen nimmt überhaupt in hohem Maße ab, und war 1888 um 12 707 geringer als 1881. Die Ursache für die Abnahme der Ehen findet Lagneau in dem Zuströmen der Bevölkerung zu den großen Städten und in den erschwerten Erwerbsverhältnissen, die Ursache für die Abnahme der Geburten in dem Wunsche der Eltern, ihren Kindern ein ebenso großes Vermögen zu gewähren, wie sie selbst haben, und ihren Besitz ungetheilt zu lassen.

Düsseldorf, 7. Juli. Heute wurde die Leiche eines zwölfjährigen Mädchens aus dem Nachbardorf Flehe mit durchschnittenem Halse und aufgeschlitztem Unterleibe in einem Kornfeld bei Düsseldorf aufgefunden, wohin die Ermordete nach der Apotheke geschickt worden war. Es ist ein Lustmord festgestellt worden.

Brünn, 7. Juli. Hier fand in der vergangenen Nacht bei dem namhaften Pyrotechniker Saxer eine Explosion statt. Saxers Frau und zwei Kinder waren sofort todt, er selbst ist nach wenigen Stunden an den erlittenen Brandwunden verschieden.

München, 6. Juli. Gestern Nachmittag wurde die Inhaberin eines sehr gut gehenden Versatzgeschäfts, das im belebtesten Theile der Stadt, liegt von einem 20jährigen Menschen mit einem Hammer erschlagen. Der Mörder hatte es auf eine Beraubung abgesehen, wurde aber durch den herbeieilenden Ehemann der Ermordeten und andere Personen festgenommen und der Gendarmerie übergeben. Der Thäter ist der Schlossergeselle Reitz, auf den die Behörde schon seit einiger Zeit fahndet.

— Der Mörder der Schauspielerin Wisnowska in Warschau ist der Kavallerieoffizier v. Bartenjeff. Derselbe hat sich seinem Regimentskommandeur selbst gestellt.

— Ed. Strauß, welcher jetzt mit seiner Kapelle in den Vereinigten Staaten Konzerte giebt, hat von einem Newyorker Musikdirektor, Namens Franco, eine Herausforderung erhalten zu einem Konzertduell, bei welchem eine aus geladenen Gästen bestehende Zuhörerschaft den Schiedsrichter abgeben wird. Strauß hat die Herausforderung sofort angenommen. Das Konzertduell wird nach dem Vorschlag des Herrn Franco in folgender Weise stattfinden: Beide Orchester nehmen in gleicher Anzahl auf einer gemeinsamen Estrade neben einander Platz. Die Kapelle Strauß wird ein von Herrn Franco aufgestelltes Pragramm, die des Herrn Franco ein von Strauß verfaßtes Programm, und zwar abwechselnd mit dem Gegner, vor dem Publikum spielen. Franco hat erklärt, er wolle mit diesen Wettspielen den Beweis erbringen, daß die amerikanischen Musiker ihren europäischen Kollegen weitaus überlegen seien.

Newyork, 5. Juli. Ein Mann, Namens John Soules, versuchte gestern die Stromschnellen des Niagara zu durchschwimmen. Er gelangte wohlbehalten bis an die Wirbel, wurde dann aber gegen die Felsen geschleudert und 100 Fuß von dem Punkte, wo Kapitän Webb umkam, ans Ufer geschwemmt. Soules trug nur einige Wunden davon, stieg aber sonst unversehrt ans Land.

— (Im Vertrauen.) Landesfürst (der bei einem Schützenfest eingeladen wird, ebenfalls einen Schuß zu thun): „Ja meine Herren, ich würde Ihnen gern den Gefallen thun, wenn ich nur sicher wäre, daß ich mich nicht unter ihren Augen als schlechter Schütze zeige!" — Schützenhauptmann (vertraulich): „Nur frisch darauf los Hoheit — der Zieler weiß schon was er z'thun hat.

— Ein gehorsamer Sohn. Student A: „Na was liest Du denn so aufmerksam Deine Pfandscheine durch?" — Student B.: „Hm, ich thu's meiner Mutter zu Gefallen; die ermahnt mich fast in jedem Schreiben, doch immer ordentlich meine Garderobe nachzusehen."

— (Gemüthlich.) Vor dem Gewehrappell hat ein biederer Littauer den Lauf nicht gehörig geputzt. „Was ist das?" fährt der Lieutenant ihn an, auf einen Rostfleck zeigend. — „Na, Herr Leitnant", antwortet der Rekrut, treuherzig grinsend, „kennst nich Rost?"

Briefkasten.

El. hier. Wir bedauern, daß wir dies Mal ungalant sein und den „ersten Versuch" dem unersättlichen Papierkorb überweisen müssen. Es giebt nur einen Weg, die drei niedlichen Begrüßungsverse für die Nachwelt zu retten — den des Inserates. Wir hätten Ihnen diese Eröffnung gern früher gemacht, wenn Sie nicht vergessen hätten, uns Ihre Adresse aufzugeben.

Schloßfreiheit-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 7. Juli. In der heute begonnenen Ziehung der fünften Klasse der Klassen-Lotterie zur Beschaffung der Mittel für die Niederlegung der Schloßfreiheit in Berlin fielen die größeren Gewinne auf folgende Nummern:

1 Gewinn von 100 000 Mk. auf Nr. 28 013.
4 Gewinne von 50 000 Mk. auf Nr. 7270 9777 69453 182558.
1 Gewinn von 40 000 Mk. auf Nr. 6102.
1 Gewinn von 30000 Mk. auf Nr. 74328.
2 Gewinne von 25 000 Mk. auf Nr. 87797 176718.
9 Gewinne von 20 000 Mk. auf Nr. 1738 23975 24702 37477 73605 85308 92074 102781 140230.
18 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 6937 8446 15470 22706 51465 53555 59431 60097 62991 77162 82098 104746 109230 111931 146179 161541 167634 187373.

Telegraph. Depeschen des Wilhelmshavener Tageblattes.

Aurich, 8. Juli. Der Einbrecher Lübben aus Wilhelmshaven wurde heute zu zwölf Jahren Zuchthaus verurtheilt.

London, 8. Juli. Gestern Abend fanden ernste Ruhestörungen in der Bowstreet, wo die Polizeihauptwache liegt, statt. Viele Personen wurden verwundet; auch mußten Verhaftungen vorgenommen werden.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungs- Datum.	Zeit.	Luftdruck (auf 0° reducirter Barometerstand.) mm	Lufttemperatur. 0 Cels.	Höchste Temperatur der letzten 24 Stunden 0 Cels.	Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden 0 Cels.	Wind (0 = still, 12 = Orkan) Richtung.	Wind Stärke.	Bewölkung (0 = heiter 10 = ganz bedeckt) Grad.	Bewölkung Form.	Niederschlagshöhe. mm
Juli 7	2 h Mrg.	757.2	14.0	—	—	WSW	3	8	cu	—
Juli 7	8 h Abd.	757.6	11.6	—	—	WSW	2	3	s.c.	2.2
Juli 8	8 h Mrg.	755.0	12.4	15.1	10.0	SSW	4	10	str-cu	0.1

Bemerkungen. Juli 7: Vormittags einzelne Regenschauer. Nachmittags Regen; Regenbogen.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Mittwoch, den 9. Juli: Vormittags 5,46, Nachmittags 6,02.

Prämiirt bei dem großen internationalen Wettstreit zu Brüssel wurden nur die **FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen**, die alle Apotheken führen. Preis 85 Pfg.

Rademanns Kindermehl, prämiirt mit der goldenen Medaille, unerreicht in Nährwerth und Leichtverdaulichkeit, ist nächst der Muttermilch **thatsächlich die beste und zuträglichste Nahrung für Säuglinge.** Zu haben à M. 1,20 pr. Büchse in allen Apotheken, Drogen- und Colonialwaarenhandlgn.

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs an verschiedenen Inventarien und zwar: Bootshaken, Büchsenbrechern, Hähnen, Messern, Mehlschaufeln, Trichtern, Waagen, Durchschlägen, Gabeln, Kaffeemühlen, Löffeln, Suppensieben, Erkennungsmarken, Müllschaufeln, Feuerpokern, Bohrern, Spaten, Schutzbrillen, Rohrkiepen 2c., soll am 18. Juli 1890, Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr, öffentlich verdungen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf verschiedene Inventarien (Jahresbedarf)" zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft und in der Expedition dieses Blattes aus, können auch gegen 0,50 Mk. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 28. Juni 1890.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichneter am

Mittwoch, den 9. d. M., $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachm.,

im Pfandlokale hier, Neuestraße 2:
1 Sopha, 1 do. Tisch, 5 Rohrstühle, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, einen Spiegel, 4 Bilder, 1 Waschtisch, 1 Servirtisch, 2 neue Hauptgeschäftsbücher
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Wilhelmshaven, den 8. Juli 1890

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlichen Steuerkasse zu Wilhelmshaven werden am

11. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im Saale der Frau Wwe. Lammers, Bismarckstr. 5, die nachbezeichneten gepfändeten Sachen, nämlich:
1) 1 Wanduhr,
2) 1 Sopha,
öffentlich versteigert werden.

Wilhelmshaven, den 8. Juli 1890.

von Lewinski, Vollziehungsbeamter.

Ein hierselbst belegenes, 2 ha 22 a großes Stück

Weideland

habe ich auf drei Jahre zu verpachten.

Heppens, den 7. Juli 1890.

H. Reiners.

NB. **Zu verkaufen vier Grasen Ufergras.** D. O.

Anzuleihen gesucht

auf sofort oder später **mehrere Kapitalien von 4 bis 7000 Mark.**

Heppens, den 7. Juli 1890.

H. P. Harms.

Im Auftrage suche ich zum Antritt auf den 1. Mai n. Js. oder eher eine in hiesiger Gegend belegene

Besitzung mit Stallung und Garten

anzukaufen.

Heppens, den 7. Juli 1890.

H. P. Harms, Rechnungssteller.

Grundstücks-Verkauf.

Der Maurermeister und Gastwirth Herr **A. Hoffrichter** zu Neubremen beabsichtigt, sein daselbst an der **Grenzstraße** unter **Nr. 82** belegenes

Hausgrundstück

zu verkaufen. Zu diesem Hause gehört ein **großer Hofraum** nebst **Garten.** $\frac{2}{3}$ des Kaufpreises können nach Vereinbarung stehen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilen Herr **Hoffrichter**, sowie der Unterzeichnete.

Wilhelmshaven, den 8. Juli 1890.

Rudolf Laube, Stadtsekretär a. D.

Angebote sowohl auf **An-** als auch **Vermiethungen** von **Wohnungen und Logis** (von den billigsten bis zu den elegantesten) und auf **An- und Ausleihen** von **kleinen und größeren Kapitalien**, ebenso **Aufträge** von Dienst-Personalien suchenden **Herrschaften** und von **Stellensuchenden mit nur guten Zeugnissen**, sowie **Aufträge aller Art** nimmt mit dem Bemerken, in Bezug auf Stellensuchende, daß ich, sich als **minderbemittelte** Ausweisenden **unentgeltlich** Stellen besorge, entgegen und **erledigt prompt** geg. **mäßige Gebühren**

C. A. Wemcken,
Auktionator, Rechnungssteller, Kommissionär und Vermittler.
Wilhelmshaven, Marktstraße 18.
Sprechstunden: Nachm. von 2 Uhr an.

Anzuleihen gesucht

gegen sichere Hypothek

2000 Mark.

Offerten unter J. 100 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Verkauf.

Der **zweite Termin zum Verkaufe** der weil. J. R. Riesebieter Wittwe zu Bremen gehörigen, zu **Mariensiel** belegenen, z. Zt. von den Holzhändlern Herren **Gebr. Peters** pachtweise benutzten

Besitzung,

bestehend in
einem geräumigen Wohnhause mit großem Stall, einem Lagerhaus, Holzschuppen großen Lagerplätzen u. Garten,
ist gerichtsseitig auf

Donnerstag, 10. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtslokale zu Jever angesetzt.

Die jetzigen Pächter sowohl, wie die früheren Besitzer haben auf dieser Besitzung eine

bedeutende Baumaterialien- und Holzhandlung

mit Erfolg betrieben und eignet dieselbe sich hierzu der Einrichtung und Lage wegen vorzüglich.

Dem Käufer soll eine an die Besitzerin des Immobils von der Königlichen Fortifikation bis zum Jahre 1914 jährlich gewährt werdende Rayon-Entschädigungsrente von 345 Mk. 90 Pf. ohne weitere Vergütung mit übertragen werden.

Kaufliebhaber werden darauf aufmerksam gemacht, daß in diesem zweiten Termine voraussichtlich der Zuschlag erfolgt.

Neuende, den 30. Juni 1890.

H. Gerdes, Auktionator.

Theilungs halber wollen die Eigenthümer das zur Zeit vom Schneidermeister **Thaden** bewohnte, in Wilhelmshaven, Bismarckstr. 37, belegene

Gebäude,

welches sich wegen seiner Lage zur Betreibung jeden Geschäfts eignet, unter günstigen Bedingungen durch mich verkaufen.

Heppens, den 7. Juli 1890.

H. P. Harms, Rechnungssteller.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzuleihen

gesucht bei prompter Zinszahlung:

1) **150 Mk.** geg. Verpfändung auf Schuldschein **sofort;**
2) **2000 Mk.** auf Wechsel geg. genügende Sicherheit **sofort;**
3) **sofort:** 2 mal 4000 und 5000, 6000 u. 7000 Mk.; **bald** 13000 und 15 000 Mk.; **zum 1. Septbr.** 15 000 Mk.

sämmtlich auf 1. und alleinige Hypotheken auf Neubauten.

Kaufverträge, Kostenanschläge, Zeichnungen u. s. w. können auf vorherige Bestellung bei mir eingesehen werden.

Event. kann ich noch verschiedene sowohl kleinere als auch größ. Kapitalien auf I. Hypotheken besorgen.

Wilhelmshaven, Marktstraße 18, den 5. Juli 1890.

E. A. Wemcken,
Auktionator, Rechnungssteller, Kommissionär u. Vermittler.
Sprechstunden: Nachm. v. 2 Uhr an.

Vermiethung.

In dem neuerbauten, **verl. Roonstraße** (am Marktplatze) in Bant belegenen Hause des Maurermeisters **J. Zapfe** zu Bant habe ich:

a. 2 geräumige Läden mit Contor und compl. Wohnräumen, Keller 2c.,
b. 2 Wohnungen in 1. Etage, bestehend je in 6 schönen Räumen, Stall 2c.,
c. 2 je 4 Räume enthaltende Giebelwohnungen,
d. 1 Frontispicewohnung, drei Räume enthaltend,

zum Antritt auf den 1. August d. Js. zu vermiethen.

Neuende, den 7. Juli 1890.

H. Gerdes,
Auctionator.

Zu vermiethen

zum 1. Aug. eine Oberwohnung Grenzstraße 67. **Th. Müller.**

Zu vermiethen

ein möblirtes Zimmer nebst Schlafstube
auf sofort Roonstraße 96.

Zu vermiethen

eine möbl. Stube. Grenzstr. 16, part.

Ein älteres Mädchen

durchaus zuverlässig, sucht eine leichte Stelle, am liebsten als Haushälterin in einem kleinen Haushalt.
Zu erfragen Ulmenstraße 19.

Gesucht

auf sofort oder später ein ordentliches, fleißiges **Mädchen.**
Roonstraße 15.

Gesucht

auf gleich ein **tüchtiger**
Bäckergeselle.
J. D. Hinrichs, Bäckermeister.

Gesucht

wird zum 1. August cr. ein junges **Mädchen** für einen festen Dienst.
Verläng. Roonstraße 56, part.

Gesucht

auf sogleich oder später ein
zuverlässiges Kindermädchen.
F. Hinrichs, Sedan.

Gesucht

sofort ein ordentliches **Mädchen** für Vormittags.
Marienstraße 59, 1 Tr.

Gesucht ein Mädchen

für die Nachmittagsstunden.
Werftkaserne 93, östl. Flügel.

Gesucht

ein ordentliches Dienstmädchen, das mit der Wäsche Bescheid weiß, auf sofort oder später. Zu erfr. in der E. d. Bl.

Zum 1. August
ein älteres, mit allen häuslichen Arbeiten erfahrenes **Mädchen** mit guten Zeugnissen gesucht. Zu erfragen Vormittags Königstraße 57, 1 Tr.

Gesucht auf sogleich

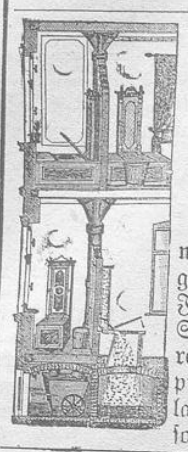
2 Schuhmachergesellen.
J. G. Gehrels.

Mühlengarten.

Mittwoch den 9. Juli:

Frei-Concert,

ausgeführt von der Militär-Kapelle.
Hierzu ladet freundlichst ein
D. Winter Wwe.



Torfmull-Desinfections-Aborte

D. R.-Pat.
Otto Poppe,
Kirchberg i. Sachsen.

Einzige Konstruktion, welche das Reguliren der Streuungen nach der wasserfassenden Kraft und Trockenheit des Torfmulls gestattet und Verschwendung des Torfmulls verhütet. Eine Füllung des Streuapparates kann hierdurch auf 50 bis 90 Sitzungen vertheilt werden. Größtmögliche Sicherheit für regelmäßiges Funktioniren, auch bei weniger klarem Torf. Erprobt und bewährt in der Werft und in Tausenden von Anlagen. Elegantes Aeußere, solideste Konstruktion, im Rücken sowohl als zur Seite des Sitzplatzes leicht anzubringen.

Bekanntmachung.

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem bisherigen Colonialwaaren-Geschäft von heute ab auch die so sehr beliebten, leicht beschädigten

emaillirten Hausstandsgegenstände

zum Verkauf bringe. Sämmtliche Waaren zeigen nur **geringe Schönheitsfehler** in Email, stehen jedoch an Haltbarkeit der sogenannten Prima-Waare durchaus nicht nach, und werden zu **außergewöhnlich billigen Preisen** verkauft.

Allein-Verkauf für Wilhelmshaven:
B. Wilts, Oldenburgerstraße 17.

Zu verkaufen

ein grosser wachs. Haushund.
Marktstraße 34.

Neue
Emder Vollheringe

empfiehlt
W. Wollermann.

Zu vermiethen.

Kaiser- und Kronprinzenstr.-Ecke
elegante Wohnung in der 1. Etage, das jetzt von Herrn Ingen. Johannsen bewohnt, zum 1. November miethfrei.

Daselbst eine
Parterre-Wohnung
an der Kaiserstraße, 4 elegante Stuben, Küche und Zubehör, zum 1. November miethfrei.
J. N. Popken.

Zu vermiethen

zum 1. Aug. eine **Etagenwohnung,** bestehend aus 4 Räumen mit Balkon, sowie eine **Oberwohnung.**
Anton Albers, Lothringen, Ostfriesenstraße 31.

Zu vermiethen

auf gleich oder zum 1. August eine
Etagen-Wohnung,
bestehend aus 3 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche nebst allem Zubehör und Wasserleitung. Miethpreis 350 Mark.
Bismarckstraße 18a, u.

Zu vermiethen

ein **fein möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer.**
Verl. Gökerstraße 4, 1 Treppe.

Zu vermiethen

in ruhiger Lage an der Roonstraße **zwei gut möblirte Zimmer** mit oder ohne Burschengelaß.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen

zum 1. November eine ger. **Wohnung** (4 Räume und Zubehör).
Grenzstraße 31, u. l.

Zu vermiethen

ein möblirtes Zimmer.
Bismarckstraße 27.

Zu vermiethen

Umstände halber auf sofort oder später eine **Etagenwohnung** und eine **Unterwohnung.**
Ulmenstraße 24.

Zu verkaufen

ein neuer Bierwagen
auf Federn.
J. H. Funke, Schmiedemeister, beim Bahnhof.

Geräucherte Ammerl.
Schweinsköpfe,

per 1/2 kg 40 Pfg., empfiehlt
Joh. Freese.

Hochfeinen
Selected-Castlebay-Matjes,

sowie **neue**
Emder Vollheringe
empfiehlt
Ludw. Janssen.

Pökel-Rindfleisch,

à Pfund 40 Pfg.,
heute wieder eingetroffen.
W. H. Renken.

1 fast neuer eleg. Herrenanzug

billigst zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

Zu verkaufen

ein kräftiger Ziehhund,
1 Jahr und 1 Monat alt.
Harms, Bäckermeister, Altheppens.

In meiner
Civil- und Militär-Schneiderei
werden
Cheviot-Anzüge
in allen Farben von 30 bis 45 Mark,
Buckskinhosen
von 8 Mark an bis zu den höchsten Preislagen angefertigt.

Meine **Muster-Collektion** ist vollständig sortirt und werden ausrangirte Dessins sofort durch neue ersetzt.

H. A. Theilen,
Herrenkleidermacher.
Roonstraße 6.

Entlaufen ein schwarz-weiß-gelb gescheckter **Hund** mit stark vorstehenden Zähnen. Gegen Belohnung abzugeben
Kaiserstraße 19.

Eine
herrsch. Wohnung miethfr.
Draeger, Gökerstr. 15.

Die ersten neuen großen
Emder Vollheringe

sind eingetroffen und empfehle dieselben billigst.
C. J. Behrends,
Bismarckstraße 58

Admirals-Cigarre

El Faro,
vorzüglichste Cigarre, besser wie die meisten anderwärts verkauften 6 Pf.-Cigarren,
nur 5 Pfennig à Stück,
1/10-Kiste 5 Mark.

Postcolli, enthaltend 5/10-Kiste in verschiedenen Farben, versendet gegen Nachnahme überallhin franko
C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven — Belfort.

Herren-Turnschuhe,
à Paar Mk. 2,50,
Knaben-Turnschuhe,
à Paar Mk. 2,30,
u. s. w., äußerst billig!
W. Diedrichs, Gökerstr. 9.

Wichtig für Schuhmacher.

Durch große, vortheilhafte **Leder-Einkäufe** bin ich im Stande, das Leder auch in kleinen Quantitäten zu äußerst **billigen** Preisen wieder abzugeben. **Schuhwaarenartikel.**
W. Diedrichs, Gökerstr. 9.

Soeben eingetroffen:
Prachtvolle
Emder Vollheringe

bei **G. Lutter,**
Bismarckstraße Nr. 55.

Zu verkaufen

ein fast neuer **zwölfsitziger**
Breakwagen

Gerdsen, Hotel zur Traube, Carolinensiel.

Anfertigung

von Zöpfen, Stecklocken, Toupets, Haarketten, Haarbrochen 2c. Große Auswahl in Kämmen, Bürsten, Spiegeln, Nadeln, Netzen, Toilettenschwämme 2c. 2c.; ferner Toiletten- und Haushalt-Seifen, hochfeine Odeurs und echte Eau de Cologne, Zahnpasta, medizinische Seifen, Mundwasser, Pomaden und Puder 2c. 2c.

Reelle Bedienung.
W. Morisse,
Roonstraße 75b.

Die Raths-Apotheke

neben der Post
empfiehlt ihre Fabrikate, mit reiner Kohlensäure und den besten Ingredienzien hergestellt in Flaschen mit Patent-Verschluß:

Selterswasser,
Apfelsinenbrauselimonade,
Ananasbrauselimonade,
Citronenbrauselimonade,
Himbeerbrauselimonade,
Maiweinbrauselimonade

in stets frischer Füllung. Bei größeren Bestellungen entsprechend ermäßigte Preise.

Bergmann's
Original-Theerschwefelseife.

Allein echtes und ältestes Fabrikat in Deutschland, garantirt weiß schäumend und nicht schmutzend, anerkannt vorzüglich und allbewährt gegen alle Hautunreinigkeiten, wie Mitesser, Flechten, Finnen, R. Flecke, Hautjucken 2c., à St. 50 Pfg. bei **W. H. Renken,** Bismarckstr. 59.

Neue
Emder Vollheringe,
Isländ. Matjesheringe,
Norw. Flom-Fettheringe
empfiehlt
Joh. Freese.

Verein der Gastwirthe

von Wilhelmshaven u. Umgegend.

Donnerstag, 10. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr:
Generalversammlung
bei Herrn **Seidel.**

Tagesordnung:
1) Kassenbericht,
2) Jahresbericht,
3) Neuwahl des Vorstandes.

Zahlreiches Erscheinen ist nothwendig.
Der Vorstand.

Wilhelmshavener
Begräbniß-Kasse.

Bietet unter den günstigsten Bedingungen den Mitgliedern im Falle des Ablebens ein anständiges Trauergefolge nebst freiem Leichenwagen sowie den Hinterbliebenen sofort eine Beihülfe von 100 Mk. baar.

Der Eintritt zur Kasse beträgt vom 17. bis vollendeten 29. Jahre 1 Mk., vom 30. bis vollendeten 39. Jahre 3 Mk. und vom 40. bis vollendeten 45. Jahre 12 Mk., bei einem monatlichen Beitrage von 25 Pfg. à Person. Die Kasse hat zur Zeit einen Reservefonds von 1800 Mark.

Anmeldungen zum Beitritt obiger Kasse werden entgegengenommen von den Herren: **Kalkloesch,** Belfort, Werftstraße Nr. 4, **Specht,** Ostfriesenstraße Nr. 8, und **Tzschukke,** Ostfriesenstraße Nr. 20, bei welchen auch die Statutenbücher in Empfang genommen werden, können.

Ortskrankenkasse

der
Zimmerer, Tischler, Holzarbeiter und verwandter Gewerbe
zu Wilhelmshaven.

Generalversammlung

am Mittwoch, 16. Juli,
Abends 8 Uhr,
in „Burg Hohenzollern".

Tagesordnung:
1) Rechnungsablage,
2) Vortrag über Alters- und Invaliden-Versicherungs-Gesetz,
3) Wahl von Krankenbesuchern,
4) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Unseren treuen Collegen
Max Haase
und
Carl Lindemann
sagen wir bei ihrer Abreise ein **herzliches Lebewohl!**
Die vereinigten Schlachtergesellen in Wilhelmshaven.

Sprechstunden für Augenkranke

in Wilhelmshaven, Roonstrasse 77, (Ecke der Kronenstr.) am Mittwoch, 9. Juli, Nachmittags von 2—5 Uhr.
Dr. med. Karl Müller,
Augenarzt aus Oldenburg.

Ausstellung Bremen.

Besuchern empfohlen, nahe Bahnhof Bremen-Neustadt, bei **billigen** Preisen, in **freier, ruhiger** Lage, **direkter** Pferde- und Electricbahn, Ausstellung.
Dunker's Hotel,
210 Contrescarpe.

Geburts-Anzeige.

Heute Vormittag um 9 Uhr wurde uns ein **Töchterchen** geboren.
Berlin, den 5. Juli 1890.
Geh. exped. Sekretär Sturtz u. Frau,
Emma, geb. Wilts.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6 Uhr wurde uns unser lieber kleiner
Carl
im Alter von 22 Tagen durch den Tod wieder entrissen.
Wilhelmshaven, 8. Juli 1890.
A. Schwarting und **Frau.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise der herzlichen Theilnahme an dem uns betroffenen herben Verlust sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.
Familie Dicks.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg